

Neue Chancen für Zucker

Randolf Burisch, Geschäftsbereich Zucker Verkauf, Südzucker AG, Mannheim

Seit dem Inkrafttreten der neuen Zuckermarktordnung zum 1. Juli 2006 gibt es für die Verwendung von Zucker ein neues Marktsegment, das bislang in dieser Form nicht existiert hat: **Industriezucker**

Bis zum Juni 2006 wurde Zucker an die chemische Industrie zu ganz normalen Inlandspreisen verkauft. Der Verwender hatte die Möglichkeit, in den Genuss der sog. Chemiezuckererstattung zu kommen, d.h. über ein relativ kompliziertes Verfahren wurden seine EU-Einstandspreise für Zucker auf ein virtuelles Weltmarktniveau heruntergeschleust.

Das erste Jahr Industriezucker hat bereits gezeigt, dass eine signifikante Veränderung der Märkte im Rahmen der neuen Zuckermarktordnung eingetreten ist. Diese Veränderung birgt für die Zuckerindustrie sowohl Risiken als auch Chancen.

Die **Märkte für Industriezucker**: Ein relativ kleines Marktsegment ist die Verwendung von Zucker als Hilfsstoff in der **pharmazeutischen Industrie**. In Hustensaft, Dragees oder anderen Medikamenten wird Saccharose eingesetzt. Die Mengen in ganz Europa sind limitiert auf einige 10.000 t. Die zu erzielenden Preise sind allerdings höher als in den nachfolgend beschriebenen Massenmärkten.

Die mit Abstand größte Menge Industriezucker wird dort verwendet, wo **Kohlenhydrate als Synthesebaustein in chemischen Reaktionen** benötigt werden. Werden im Zuge dieser Verfahren Mikroorganismen als Reaktionspartner verwendet, spricht man von **Fermentationsverfahren**. In solchen Prozessen fungieren Kohlenhydrate als Ernährung bzw. Energiequelle und /oder als Ausgangsstoffe, die chemisch umgewandelt werden, z.B. zur Herstellung von Isomalt, Zitronensäure, Vitaminen (z.B. C, B2), Aminosäuren, Bioethanol, Hefen, Antibiotika, Polyurethan, Enzymen, etc.

Der Konkurrenzfähigkeit der in Europa produzierenden Hersteller auf den Weltmärkten kommt entscheidende Bedeutung zu. Die Chemische Industrie versucht, die Kommission in regelmäßigen Abständen davon zu überzeugen, dass nicht genügend Industriezucker zur Verfügung steht und/oder die Preise innerhalb der EU zu hoch sind. Die Kommission hat für 06/07 eine Importquote von 200.000 t Weißzucker für industrielle Anwendungen genehmigt, von der aber nur 10 % von der chemischen Industrie genutzt wurden. Darüber hinaus wird von den Verwendern eine Verlagerung ihrer Produktion in kostengünstigere Gebiete (Asien, Südamerika) angekündigt.

Die Frage der **Marktgröße für Industriezucker und Substitute** ist derzeit schwer zu beantworten. Jüngste Veröffentlichungen der Kommission sprechen von **700 - 800.000 t** für Zucker, jeweils 1 Mio. t für Stärke und Glucose sowie insgesamt ca. 2 Mio. t Melasse. Diese Zahlen können aber nur eine Momentaufnahme sein, da durch fehlende C-Zucker-Produktion die Melasseverfügbarkeit sinkt, die derzeitige Hochpreissituation bei Getreide die Wettbewerbssituation von Stärke und Stärke-Verzuckerungsprodukten verändert und die ansteigenden Bioethanolkapazitäten eine neue zusätzliche Nachfrage nach nachwachsenden Rohstoffe verursachen.

Wie hat sich **Südzucker den Herausforderungen des Industriezuckermarktes gestellt?** Bereits im Frühjahr 2006 wurden **umfangreiche Kontrakte** mit Kunden der chemischen Industrie geschlossen. Dabei wurde auch das Produkt **Dicksaft als kostengünstigere Variante von Zucker zur Marktreife geführt**. Dicksaft ist preislich konkurrenzfähig zu Hydrolisaten aus der Stärkeverzuckerung. Ein Teil der Herstellung von Bioethanol wird auf Zucker (Dicksaft) umgestellt. Die besonderen **Herausforderungen der Administration** (Zollfragen, Dokumentation, Abgrenzung zum Quotenzucker) beim Industriezucker wurden **erfolgreich gemeistert**.

Eine heutige Beantwortung der Frage, wie nachhaltig das Geschäft mit Industriezucker zukünftig sein wird, ist schwer. Die große Bewegung der Märkte, die Preisveränderungen der Rohstoffalternativen inkl. Weltmarktzucker und nicht zuletzt der Einfluss der Chemielobby sind schwierig zu prognostizierende Faktoren.